



LANDKREIS ROTENBURG (WÜMME)
DER LANDRAT

Mitteilungsvorlage Sozialamt Tagesordnungspunkt: ____		Drucksachen-Nr.: 2011-16/1285 Status: öffentlich Datum: 19.02.2016
Termin	Beratungsfolge:	
01.03.2016	Ausschuss für Gesundheit, Senioren und Soziales	

Bezeichnung:

Jahresbericht 2015 zur Umsetzung der Richtlinie „Koordinierungsstellen Migration und Teilhabe,“

Sachverhalt:

In Deutschland leben lt. Statistischem Bundesamt mehr als 16 Mio. Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte. Dies entspricht in etwa 20% der Gesamtbevölkerung. Diese Personen sind unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft entweder in Deutschland geboren oder aus dem Ausland zugezogen.

Jährlich wandern Menschen in die Bundesrepublik ein und aus der Bundesrepublik wieder heraus. Die Migrationsgründe sind vielfältig. Die letzten Monate sind stark durch die Wanderungsbewegungen auf Grund von Flucht und Vertreibung geprägt worden. Die Summe der Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte steigt an und stellt die aufnehmende Gesellschaft vor großen Herausforderungen. Das Miteinander gestaltet sich komplexer und erfordert von allen Beteiligten ein hohes Maß an Anerkennungs- und Willkommenskultur.

Damit eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aller Menschen und insbesondere derer mit einer Zuwanderungsgeschichte ermöglicht werden kann, fördert das Land Niedersachsen seit dem Jahr 2014 die Koordinierungsstellen Migration und Teilhabe (KMUT).

Am 01.01.2015 hat die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe des Landkreises Rotenburg (Wümme) ihre Arbeit aufgenommen. Die Aufgaben ergeben sich zum einen aus der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von KMUT. Darüber hinaus wurde zum anderen im Dezember 2014 die Steuerungsgruppe „Migration und Teilhabe“ – bestehend aus Verwaltung, Mitgliedern des Kreistages sowie dem ehrenamtlichen Integrationsbeauftragten des Landkreises – gegründet. Die Steuerungsgruppe hat die Arbeit der KMUT im Jahr 2015 begleitet und Aufgaben und Ziele definiert.

Zu den wesentlichen Aufgaben der Koordinierungsstellen Migration und Teilhabe gehören eine Bestandsaufnahme vor Ort und die Erstellung bzw. Fortschreibung eines lokalen Handlungskonzeptes, um zu einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte beizutragen. Darüber hinaus sollen die kommunalen Integrationsaufgaben gebündelt und koordiniert sowie Netzwerke aufgebaut und in die Arbeit der bestehenden Netzwerke eingestiegen werden. Hier gilt es Kooperationen in der Zusammenarbeit voranzubringen und die Arbeit mit den Integrationslotsen sowie sonstigen Ehrenamtlichen zu

fördern. Darüber hinaus soll die KMuT gemäß der Richtlinie an der Fort- und Weiterbildung zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung mitwirken.

Umsetzung der Richtlinie Koordinierungsstellen Migration und Teilhabe (KMuT)

Der Integrationsprozess der Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte ist kein Selbstläufer und bedarf einer Steuerung und Gestaltung. In einem solchen Prozess müssen die Akteure/-innen vor Ort aktiv mit eingebunden werden. Damit der Landkreis die Herausforderungen, die durch Migration entstehen können, bewältigen und die Chancen, die sich hierdurch ergeben, nutzen kann, bedarf es einer Bestandsaufnahme der bereits bestehenden integrationsfördernden Maßnahmen bzw. der sich in Planung befindenden Projekte und Angebote. Deshalb erfolgte durch die KMuT eine Erhebung mittels eines an die Kommunen zur Feststellung der integrationsfördernden Angebote im Landkreis Rotenburg (Wümme) versandten Fragebogens, der 22 sowohl offene als auch geschlossene Fragen enthielt. Von den 13 Fragebögen wurden 9 bearbeitet und an die KMuT zurück geschickt. Die Ergebnisse wurden im November 2015 an die Kommunen übermittelt.

Die durchgeführte Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass im Landkreis vereinzelte Vorhaben und Maßnahmen zur Integration vorzufinden sind. Eine Vielzahl der Angebote wird im Rahmen des Ehrenamtes durchgeführt und befindet sich damit nicht in hauptamtlichen Organisationsstrukturen. Eine Bündelung der Angebote ist aufgrund der regionalen Gegebenheiten des Landkreises schwer zu realisieren. Die KMuT hat daher begonnen, sich aktiv in die Netzwerke vor Ort einzubringen, neue Netzwerke zu schaffen und Dialoge zwischen Verwaltungen und den Ehrenamtlichen zu ermöglichen. Gleichzeitig hat die KMuT mit dieser gezielten Netzwerkarbeit dafür gesorgt, die Stelle bekannt zu machen und am Austausch der Akteure/-innen teilhaben zu können. So nahm die KMuT regelmäßig an dem Netzwerk „Frühe Hilfe“ und dem „Runden Tisch Integrationskurse – BAMF“ teil. Darüber hinaus fanden weiteren Treffen u.a. mit dem Präventionsrat Zeven-AK Integration, der Migrationsberatung Bremervörde/Zeven, der Moscheegemeinde Rotenburg und der Polizei Rotenburg statt.

Durch die Ehrenamtlichen erfolgt eine wesentliche Unterstützung für die Asylsuchenden. Diese Unterstützung erfolgt in der Regel über die Unterstützerguppen oder den Präventionsräten in den Gemeinden. Diese Gruppen bestehen meist schon länger und haben gute Netzwerkstrukturen aufgebaut. Vermehrt gründen sich jedoch auch neue Gruppierungen, die sich mit dem Thema Asyl auseinandersetzen. Insbesondere durch die ausgebildeten Asylbegleiter/-innen, die durch die KMuT ausgebildet und betreut werden, hat die KMuT gute Kontakte in die Unterstützergemeinschaften. Auch dienen sie als Multiplikatoren/-innen und motivieren andere Mitglieder der Gesellschaft, sich zu engagieren. Derzeitig sind 44 Personen als Asylbegleiter/-innen im Einsatz.

Damit Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte beim Integrationsprozess begleitet werden können, hat das Land Niedersachsen über die Richtlinie „Integrationslotsen/-innen“ einen Rahmen geschaffen, um Menschen auf die Integrationsarbeit vorzubereiten. Gemeinsam mit den Volkshochschulen Rotenburg (Wümme) und Zeven sowie der Ländlichen Erwachsenenbildung Bremervörde wurden mehrere Integrationslotsinnen und Integrationslotsen ausgebildet. Sie unterstützen und begleiten die Zugewanderten u.a. bei Fragen zur Bildung, Arbeit, Wohnungssuche und anderen Alltagsfragen. Darüber hinaus zeigen sie Wege zu den örtlichen professionellen Beratungs- und Betreuungsangeboten auf. Derzeitig sind 39 Personen als Integrationslotsen/-innen im Einsatz.

Die Ehrenamtlichen aus den Bereichen Asyl und Integration erhalten durch die KMuT Informationen rund um die Themen Migration, Integration und Asyl und können sich jederzeit an die Koordinierungsstelle mit Fragen, Anregungen usw. wenden. Die Betreuung umfasst neben den regelmäßigen Austauschtreffen häufige persönliche und direkte Kontakte mit den Ehrenamtlichen. Es geht hierbei vermehrt um das Einholen von Informationen und insbesondere um den Austausch über das Ehrenamt. Oft benötigen die Engagierten Hilfestellungen bei der Frage mit dem Umgang des Erlebten oder auch bei Konfliktsituationen. Hier bedarf es einer ausführlichen Begleitung, da die Motivation aufrecht erhalten bleiben soll.

Auf überregionaler Ebene finden regelmäßige Austauschtreffen der verschiedenen KMuT-Stellen statt. Die überregionalen Treffen ergeben sich aus der Richtlinie „Koordinierungsstellen Migration und Teilhabe“. So zählen die gemeinsamen Besprechungen der KMuT (koordiniert durch das Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung) und die Treffen der KMN des Regionalverbundes Nordniedersachsen hierzu. Die KMuT Rotenburg (Wümme) ist zudem gemeinsam mit der KMuT des Landkreises Verden Teilnehmer in der Gruppe der federführenden KMN. Außerdem finden Austauschtreffen der KMuT aus dem Regionalverbund Nordniedersachsen statt. Hierzu werden ebenfalls die KMuT aus den Landkreisen Diepholz und Nienburg/Weser eingeladen. Diese Treffen dienen der kollegialen Beratung und ermöglichen Unterstützungsprozesse bei der Umsetzung der Richtlinie „Koordinierungsstellen Migration und Teilhabe“. Einen kontinuierlichen Austausch wird ebenfalls durch das Land Niedersachsen gewährleistet. Hierzu dienen die Gesamttreffen der KMuT. Diese intensive Netzwerkarbeit trägt u.a. dazu bei, dass die KMuT einen schnellen Informationsaustausch hat, die Kommunikationswege sich verkürzen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gestaltet werden kann. Mithilfe dieser Strukturen war und ist es u.a. möglich gewesen, einen guten Überblick der ehrenamtlichen Sprachförderaktivitäten vor Ort zu erhalten.

Neben der Netzwerkarbeit, der Betreuung der Ehrenamtlichen und die Bearbeitung der Aufgaben, die durch die Richtlinie beschrieben sind, hat die Koordinierungsstelle gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises, der Koordinierungsstelle Frauen & Wirtschaft sowie der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt des Jobcenters an der Einrichtung des Arbeitskreises Frauenförderung mitgewirkt.

Aus dem Arbeitskreis Frauenförderung heraus wurde das Projekt „DO IT“ entwickelt. Durch das Projekt wurden Frauen mit einer Zuwanderungsgeschichte und/oder Zuwanderinnen angesprochen, die nicht erwerbstätig sind. Fokussiert wurden hierbei Kundinnen des Jobcenters und der Agentur für Arbeit, da ihnen mit Hilfe des Projektes ein Einstieg in die Arbeitswelt ermöglicht werden sollte. In Vorgesprächen wurden Bewerbungsprofile erstellt und im Rahmen einer Veranstaltung eine Plattform geschaffen, auf der sich potenzielle Mitarbeiterinnen und Arbeitgeber/-innen zusammengefunden haben. Mit Hilfe der Veranstaltung haben Frauen den Weg in die Arbeitswelt erreicht und andere haben an ihrem beruflichen Wiedereinstieg gearbeitet.

Entwicklung eines Handlungskonzeptes

Wie bereits zu Beginn beschrieben, ist die Integration von Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte sehr vielseitig. Damit der Prozess gelingt, müssen wichtige Akteure/-innen vor Ort einbezogen werden. Aus diesem Grund wurde im März 2015 bei der Auftaktveranstaltung mit den Kommunen die Vorgehensweise zur Erstellung eines Handlungskonzeptes besprochen. Die anwesenden Vertreter/-innen der Kommunen waren sich darüber einig, dass das Konzept unter der Mitarbeit der Kommunen erstellt werden muss. Im Rahmen der Veranstaltung wurden nachstehende Lebensbereiche (Handlungsfelder), die Bestandteile eines solchen Konzeptes darstellen können, besprochen und diskutiert:

Überblick möglicher Handlungsfelder:

Willkommen im Landkreis Rotenburg (Wümme):

Willkommenskultur, Besondere Lebenslage der Flüchtlinge, Interkulturelle Öffnung der Verwaltung, Antidiskriminierungskultur, Gender

Gute Bildung von Anfang an:

Frühkindliche Bildung, Schulische Bildung, Weiterbildung, Sprach-/Integrationskurse, Politische Bildung

Politische und gesellschaftliche Teilhabe:

Politische und gesellschaftliche Teilhabe, bürgerschaftliches Engagement, Sport und Kultur

Lebensqualität:

Gesundheit, Inklusion

Wege in den Arbeitsmarkt:

Übergang von Schule in den Beruf, Fachkräfte mit Zuwanderungsgeschichte, Beschäftigung, Existenzgründung, Arbeitsgelegenheiten, Qualifizierungen, Anerkennung von Abschlüssen

Aus diesen Handlungsfeldern heraus hat sich die KMuT mit der Frage der Sprachvermittlung auseinandergesetzt. Im Bildungsbereich sind die Schulen hierfür verantwortlich, sodass die schulpflichtigen Neubürger/-innen versorgt sind. Die Gruppe der Erwachsenen werden nur zum Teil durch die Integrationskurse abgedeckt. Die KMuT hat sich vermehrt mit der Möglichkeit des Spracherwerbs für Flüchtlinge befasst und gemeinsam mit dem Sozialamt Vorschläge erarbeitet, wie eine Sprachvermittlung im Landkreis organisiert werden kann. Hierzu wurde u.a. ein Workshop mit den Kommunen und Ehrenamtlichen in Bremervörde im Mai durchgeführt und deren Vorschläge dem Ausschuss für Gesundheit, Senioren und Soziales zur Diskussion vorgelegt. Neben der Ausarbeitung der Vorschläge hat die KMuT wie bereits oben aufgeführt ein Sprachangebot mit Ehrenamtlichen in Visselhövede in der Notunterkunft eingerichtet. Aus diesem Angebot heraus haben sich weitere Angebote auf dem Gelände ergeben, z.B. Musikunterricht.

Eine weitere ausführliche Arbeit an dem Konzept war im Jahr 2015 neben den aktuellen Herausforderungen auch bezüglich der personellen Situation in der Koordinierungsstelle nicht möglich. Die KMuT umfasste im Jahr 2015 eine 1,0 Stelle, die mit zwei 0,5 Stellen besetzt wurde, jedoch aufgrund eines langfristigen krankheitsbedingten Ausfalls lediglich zur Hälfte besetzt war.

Für 2016 sind neben der Erarbeitung des Handlungskonzeptes u.a. Veranstaltungen mit dem Titel „DIALOG MuT“ zur Verankerung des Themas in der Öffentlichkeit sowie Fort- und Weiterbildungen zur interkulturellen Öffnung der Kommunalverwaltung geplant.

In Vertretung

(Colshorn)